

Zum Tode von Erich Brost

Landtagspräsident Ulrich Schmidt hat der Familie des verstorbenen Herausgebers der WAZ, Erich Brost, sowie Verlag und Redaktion kondoliert. Das Beileidsschreiben im Wortlaut:

„Mit großer Trauer habe ich Kenntnis vom Tode des Gründers, langjährigen Chefredakteurs, Verlegers und Herausgebers der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung in Essen, Erich Brost, erhalten. Im Namen des Landtags darf ich der Familie des Verstorbenen sowie Verlag und Redaktion der WAZ mein tief empfundenes Beileid aussprechen. Erich Brost, ein überzeugter Demokrat und ein Journalist aus Leidenschaft, gehörte zu den großen Persönlichkeiten im Zeitungswesen der Bundesrepublik Deutschland. Mit der WAZ hat er besonders dem Ruhrgebiet ein gewichtiges Sprachrohr verliehen. Die deutsche Publizistik hat einen ihrer engagiertesten Männer verloren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.“

(Fortsetzung von Seite 18)

tung verstanden werden sollte. Schmidt versprach, sich für Intensivierung der Beziehungen zwischen Polen und NRW einzusetzen. Als besonders wichtig für das zukünftige Verhältnis bezeichnete auch Schmidt die Erziehung der Jugend sowie die Kontakte zwischen den Jugendlichen beider Länder. Diese haben sich nach Auskunft des Deutsch-Polnischen Jugendwerks in den letzten drei Jahren verzehnfacht, so daß heute an ihm 65 000 Jugendliche beteiligt sind. NRW hat dabei den höchsten Anteil an diesem Jugendaustausch. Schlußpunkt einer beeindruckenden Reise nach Polen war die schon erwähnte Stadtrundfahrt mit der temperamentvollen Stadtführerin Otylle Kaczmarczyk, die auch mit Kommentierungen der aktuellen politischen Situation Polens nicht geizte. Voller Gottvertrauen, dynamisch-optimistisch bis halbsprecherisch war auch das Tempo, das der Fahrer des Kleinbusses hinlegte, mit dem die Delegation aus NRW zu den verschiedenen Terminen chauffiert wurde – beinahe ein Spiegelbild der Lage Polens, seiner Chancen und Risiken.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03,
8 84 23 04 und 8 84 25 45, btx: *56801#, FAX
8 84 30 22

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat Birgit Fischer MdL (SPD),
Parlamentarische Geschäftsführerin, Heinz Hardt
MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Ute Koczny (GRÜNE), Mitglied des Fraktionsvorstands;
Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent;
Joachim Ludwig (CDU), Pressesprecher, Werner
Stürmann (GRÜNE), Pressesprecher.
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche



Hans Peter Lindlar (CDU)

„Wir müssen sehr intensiv daran arbeiten, daß die Verwaltung für den Bürger durchschaubarer wird. In den Verwaltungen sind dringend Vereinfachungen nötig, damit der einzelne weiß, an wen er sich wenden muß.“ Hier sieht Hans Peter Lindlar einen Schwerpunkt seiner Arbeit. Als stellvertretendes Mitglied des Ausschusses für die Verwaltungsstrukturreform setzt er sich unter anderem für eine Art „Wegweiser durch die Behörden“ ein. „Es muß für den Bürger ersichtlich sein, wer für gewisse Bereiche verantwortlich ist“, sagt er. Der Vorsitz, dem Mann auf der Straße helfen zu können, war für den 48jährigen ein Grund mehr, in die Politik zu gehen. „Es macht viel Freude, sich vor Ort zu engagieren“, meint der Gymnasiallehrer, der seit 1968 Mitglied der CDU ist und seit Mai 1990 ein Landtagsmandat hat. Seine große Liebe zur Kommunalpolitik wurde ihm allerdings auch in die Wiege gelegt. Sein Großvater kandidierte 1933 für die Zentrumsparterie, sein Vater war später Landrat.

„Kommunalpolitik war bei uns zu Hause immer ein Thema“, erzählt Hans Peter Lindlar. Schmunzelnd erinnert er sich jedoch daran, daß sein Vater wenig begeistert war, als der Sohn schließlich Mitglied der CDU wurde. Hans Peter Lindlar hätte auch einen ruhigeren Weg einschlagen können. Denn nach dem Studium der Philologie, Germanistik und Geographie an der Universität Bonn und der Referendanzzeit wurde er 1975 Beamter auf Lebenszeit. Getrost hätte der Oberstudienrat (Seit 1979) seinem Lehrauftrag nachgehen können und Politik Politik sein lassen können. Doch der Wunsch, zu helfen und im Miteinander etwas zu bewirken, war größer. So wirkte der Major der Reserve zunächst in seiner Geburtsstadt Hennef/Sieg im Rat als sachkundiger Bürger mit. „Ich bin sehr bodenständig“, bekennt der Vater von zwei Kindern. „Ich bin nie aus meiner Heimatstadt weggegangen. Und das ist heute ein Vorteil. Denn die Leute kennen mich und kommen mit ihren Problemen zu mir.“

So bezeichnet er seinen Werdegang denn auch als „klassische Karriere“. Seit 1979 ist er Ratsmitglied in Hennef, seit 1983 CDU-Fraktionsvorsitzender. In letzterer Funktion wurde er wiedergewählt. Von 1975 bis 1980 war Hans Peter Lindlar zudem Stadtverbandsvorsitzender in Hennef. Wegen der Kandidatur von Franz Josef Strauß als Kanzlerkandidat der CDU/CSU bei den Bundestagswahlen 1980 trat Hans Peter Lindlar aus Protest von diesem Amt zurück. „Ich kann nicht etwas vertreten, hinter dem ich nicht stehe. Und hinter diesem Kandidaten stand ich nun einmal nicht“, erklärt er dazu.

Als den ruhenden Pol in seinem hektischen Alltag bezeichnet Hans-Peter Lindlar, der von 1979 bis Herbst 1990 außerdem Mitglied des Kreistages Rhein-Sieg-Kreis war, seine Familie. Hier schöpft der Landtagsabgeordnete wieder Energie. Und die setzt er dann wiederum auf dem

Tennisplatz ein, wenn seine beiden Söhne ihn herausfordern. Eine Herausforderung sieht Hans Peter Lindlar auch in seinem weiteren politischen Schwerpunktthema, dem Umweltschutzbereich. So war es ihm ein besonderes Anliegen, als Mitglied im Umweltausschuß des Landtages mitzuwirken. Auch hier hat er die Möglichkeit, Probleme auf kommunaler Ebene umzusetzen und sich als Politiker zum Anfassen zu verwirklichen. „Es kommt immer darauf an, in Einzelfällen etwas bewegen zu können.“ Ähnlich sieht er seine Aufgabe auch als stellvertretender Bundesvorsitzender der Kommunalpolitischen Vereinigung (KPV). „Da ist zum Beispiel der große Komplex der Abwassergebühren. Die müssen im Sinne der Kommunen begrenzt werden.“

Bei aller Ernsthaftigkeit und den vielen Schwierigkeiten, die sich auf dem politische Feld ergeben, hat Hans Peter Lindlar nie seinen Humor verloren. Er selbst bezeichnet sich als rheinische Frohnatur. „Man muß sich selbst auch mit einiger Distanz sehen können“, betont er. „Es gehört einfach dazu, daß man auch schon einmal Kollegen auf die Schippe nimmt.“ In der knapp bemessenen Freizeit findet das Mitglied der CDA immer noch Zeit, um seinem Hobby nachzugehen: dem Karneval, der ihn zum Glück lediglich saisonal bedingt in Anspruch nimmt. So ist Hans Peter Lindlar Mitglied der Karnevalsgesellschaft „1. Hennefer Stadtsoldaten“. Die Truppe tritt auch bei Veranstaltungen auf der Bühne auf und hat sich ebenfalls eine soziale Verantwortung auf die Fahne geschrieben: In französischen Uniformen sind die „Stadtsoldaten“ bei gemeinnützigen Veranstaltungen unentgeltlich mit von der Partie. „Es macht eben Freude, sich in möglichst vielen Bereichen für etwas einsetzen zu können“, betont ein Mann, der mit Offenheit und Elan Schwierigkeiten in allen Lebenslagen meistert und dabei nie eine gesunde Portion Optimismus verloren hat.

Andrea C. Stockhausen

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)